

Blatt 164 Graz

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 164 Graz

Von EMMERICH MOSER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Jahre 1984 durchgeführte Aufnahme schließt an diejenige des Vorjahres in südwestlicher Richtung an. Das Aufnahmegebiet nordöstlich der Stadt Graz umfaßt die in das Grundgebirge eingreifenden jungtertiären Buchten von Wenisbuch, Niederschöckl und den Großteil der Bucht von Kumberg.

Die Kartierung erfolgte im Maßstab 1 : 10.000 unter Miteinbeziehung des Grundgebirgsrandes.

Die Grundgebirgsumrahmung wird im Aufnahmegebiet zum größten Teil durch Glimmerschiefer und liegend durch Gneise – beide dem Radegunder Kristallin zugehörig – gebildet. Im westlichen Kartenabschnitt bilden Schöckelkalke und paläozoische Schiefer sowie lokal auch Gesteine der „Grenzzone des Schöckels“ zum Kristallin die Begrenzung der Bucht von Niederschöckl.

Der unmittelbare Kontakt zu den tertiären Sedimenten ist meist unscharf und wird besonders im Bereich der verwitterungsempfindlichen paläozoischen Schiefer und der Glimmerschiefer durch eine breite Zone verwitterten Grundgebirgsmaterials und Hangschutt gebildet.

Die ältesten tertiären Sedimente des Aufnahmegebietes stellen vermutlich die allgemein als karpatisch-badenisch angesehenen Roterdeablagerungen dar. Neben zwei kleinen Vorkommen am Grundgebirge besitzt sie im Bereich „Bachwirt“ südwestlich Oberschöckl größere Verbreitung. Aufgrund rezenter Bodenbildung und Verschwemmung konnte jedoch ihr Verbreitungsareal nicht scharf umrissen werden, die ungünstige Aufschlußsituation erlaubt zudem keine Untersuchung ihrer Beziehung zu den benachbarten Tertiärsedimenten.

Die in der Literatur als vermutlich Obersarmat (zeitliches Äquivalent der Unteren kohleführenden Schichten von Weiz) eingestufte Wechselfolge grauer, graublauer und graugrüner Tone, Silte und Feinsande (die lithologischen Bezeichnungen sind als Geländeansprache zu verstehen) bildet die Basis der sich meist in NW–SE Richtung erstreckenden Hügelketten. In einem grundgebirgsnahen, bis maximal 1 km breiten Saum zeigen diese Sedimente eine Kohleführung in Form einiger dm-mächtiger Braunkohleflöze, deren zeitweiliger Abbau jedoch schon vor längerer Zeit wegen Unwirtschaftlichkeit eingestellt wurde.

Diese feinklastische Abfolge wird im Hangenden über einer Erosionslücke transgressiv von Fein- bis Grobschottern des ?Pannon C überlagert. Mangels geeigneter Aufschlüsse mußte ich mich bei der Grenzziehung zum Liegenden über weite Strecken vor allem an Rutschungen, Vernässungen und der in diesem Grenzbe- reich meist sprunghaften Verflachung des Reliefs orientieren. Die Schotter zeigen eine maximale Mächtigkeit von etwa 50 m, ihr transgressiver Charakter wird durch ihr Heranreichen bis an das Grundgebirge und Geröllfunde im Grundgebirge selbst gezeigt. Zwei Scharen von Verebnungsflächen kappen diese Schotter in 490–510 m und 520–540 m Seehöhe.

Blatt 166 Fürstenfeld

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 166 Fürstenfeld

Von PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurden erste Begehungen auf Blatt Fürstenfeld durchgeführt. Im Bereich Limbach – Sebersdorf – Waltersdorf wurden überwiegend schluffige, untergeordnet feinsandige Sedimente aufgefunden und beprobt; bis auf einige nichtssagende Fischzähnen konnte kein Fossilmaterial aufgefunden werden. Etwas weiter N sind bei Sebersdorfberg kreuzgeschichtete Sande, die selten bis 5 mm große Geröllchen führen, in einer Mächtigkeit von mehreren m aufgeschlossen. Ihrer Position nach sind sie gut mit den kreuzgeschichteten Sanden vergleichbar, die auf Blatt Güssing bei Burgauberg und Neudauberg auftreten und vermutlich unterpontisches Alter besitzen.

Auch auf Blatt Fürstenfeld sind die Hügelrücken von überwiegend bleichen, nur partienweise rot angefärbten Schottern bedeckt, die ganz überwiegend aus Quarz und Quarzit bestehen und nur wenige Prozent sehr stark zersetzter Kristallingerölle enthalten. Bei guten Aufschlußverhältnissen (z. B. Schottergrube Loimeth) läßt sich ihre Überlagerung durch feinkörnige Überschwemmungssedimente beobachten.

Blatt 167 Güssing

Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 167 Güssing

Von PAUL HERRMANN

An der schon früher erwähnten Lokalität Olbendorf – Haxbach konnten bei neuerlicher Probennahme wenige Ostracodenklappen gefunden und als *Candona applanata* POKORNY bzw. *Lineocypris* sp. bestimmt werden. Damit ist hier nunmehr pannones Alter anzunehmen.

Weitere Fossilfunde wurden bei Steinbach, in einer Wegböschung 1,2 km NW der aufgelassenen Ziegelei gemacht. Hier enthielten die Schlammproben neben massenhaft Congeriensplintern Fischreste und vereinzelt Ostracoden; diese sind ausnahmslos stark verdreht und nur als Steinkerne mit z. T. anhaftenden Schalenresten erhalten. Es handelt sich ausschließlich um Candoninae; eine nähere Bestimmung ist nicht möglich. Der Habitus der Faunula paßt jedoch zu dem hier zu erwartenden höherpannonen Alter.

Im Pont konnten im Bereich Hackerberg – Neudauberg etwas gröbere Sedimente als gewohnt aufgefunden werden. Die hier anstehenden Sande enthalten bis etwa 1 cm große Gerölle, die meist in Schnüren angeordnet sind.

Auch die altquartären Schotter, die große Teile der Hügelrücken bedecken, wurden im Berichtsjahr weiter verfolgt. Dabei konnte durch günstige Aufschlußverhältnisse am Rücken E der Kapelle Wörterberg eine Überlagerung der Schotter durch feinkörnige Überschwemmungssedimente festgestellt werden.